

Y 8
2662

II. 80. F.

(cat. 2, 5-17.)



118
15
der Durchlauchtigste Fürst und Herr
S E R N
Friedrich August
Herzog zu Sachsen

Jütlich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des heiligen
Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst, Land-Graf
in Thüringen, Marg-Graf zu Meissen auch Ober- und Niederlausitz
Burg-Graf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg,
Graf zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau
Herr zu Ravenstein u. c.

U n s e r
gnädigster Churfürst und Herr
die Erbhuldigung

in
D E R N
Chur-Stadt Wittenberg

den 14ten April 1769.

e i n n a h m e n

bezeugten ihre unterthänigste Ehrfurcht
der Rath und die Bürgerschaft daselbst.

Wittenberg, gedruckt bey Johann Samuel Gerdesius.

Der Buchhändler Johann ...

N N O O

Hugue Wierich

Verlag zu ...

Die ...

Der ...

N N O O

Der ...

der ...

...





Nun sind wir ansgefühnt mit Gott. Verschüte zittern
Nicht mehr vor Donnern des Gerichtes.
Der Himmel zeigt uns jet nach grausen Ungewittern
Das Heitre seines Angesichte.

Ist glaubten wirs zu sehn, da eine neue Wolke
Den klauen Horizont umzog.
Wo oft der zweyte Sturm die erste Wetterwolke
An wahren Schrecken überzog.

Des Blutergießens und des Flammenströmens müde,
Verschloß Herr Zebaoth den Krieg,
Und that den Himmel auf, daß ein ersetzter Friede
Auf stillen Wolken niederstieg.

Da jubelte das Volk, da kam, das Haupt unntunden,
Mit Palmen, sein AUGUST zurück.
Nach wenig Monden gieng Er in die Gruft — Verschwunden
War auf einmal das kurze Glück.

Wir weinten tiefgebeugt — doch trocknete die Zähren
Ein milder FRIEDRICH EHREZERN.
Der Himmel schien sich uns auf ewig auszuklären,
Als wir die neue Sonne sahn.

Kein Sachse dachte mehr an die gelittne Leiden,
Auch wir empfanden länger nicht
Den Brandschmerz, sahn nicht mehr, berauscht von süßen Freuden,
Den Schutt vor unsrem Angesicht.

Weil unsre Hoffnung das, was noch einst werden sollte,
Entzückt als schon geworden sah,
Sah unser Auge schon, was unser Wille wollte,
Stund's gleich nur im Erystalle da.

Wir sahn den vorgeh' Glanz von Wittenberg gebauet
Hob sich die Brandstatt zum Pallast,
Und weggehoben war, wovon noch Entlein granet,
Von uns die schwere Schuldenlast.

Der Bürger lobte Gott, wo er sonst zu ihm achzte,
Als pßzlich seine Nahrung fiel.
Die Muse rührte froh da, wo die Enle kröchzte,
Ihr ausgerubtes Saitenspiel.

Des Seegens Fülle schien mit Ihm herab zu kommen.
Schon jauchzte jeder Patriot:
Der letzte Funke Zorn ist, heil uns! ausgeglossen;
Denn sind wir ausgefehnt mit Gott.

Ach jene süße Lust war uns betrognem Volke
Nichts, als ein trügend Morgenroth.
Ein trüber Tag verhält's. Die schwerste Donnerwolke
Erschreckte uns durch **FRJEDRICH'S** Tod.

Der sanfte Morgentreum verschwand, und unser Glücks
Starb in der Phantaste mit Ihm.
Der Hoffnung Eden war verblüht. Wir sahn nur Blüthe
Entflammet zorniger Cherubin.

Dem Herze lag der Gram und dem betrognen Geiste
 Der Brandstätt Asche wieder da
 Wir streuten sie aufs Haupt und klagten, wie Verwaiste,
 Und lagen hülflos wimmernd da.

Die Lebensgeister stohn, fast wäre unsre Seele
 Vor Gram dem Todten nachgeeilt:
 Hätt uns nicht AUGUSTE Hand noch mit der Erbsung Oese
 Die Wunden wieder zugeheilt.

Er, den schon die Natur zum Prinz mit Gaben schmückte,
 Dem die Erziehung dann das Bild
 Des Vaters rief ins Wachs der weichen Seele drückte,
 AUGUST hat jenen Harn gefüllt.

Durch Thränen und Gebet dem Himmel abgedrungen,
 Kam über Ihn der Weisheit Geist.
 So wie aus Wolken sich einst Engel niederschwungen,
 Kam über Ihn der Weisheit Geist.

Der Seraph, der vom Herrn einst jene goldne Wage,
 Die Hülfenruggen prüft, bekam,
 Der Seraph feyerte den festlichsten der Tage,
 Als Er das Ruder übernahm.

Nach unsrer Innerstes ward feyerlich erschüttert,
 Das Herz zerschmolz, die Macht der Lust
 Stieg thränend auf und kam die Wang' herabgezittert
 Und stieß auf die gehobne Brust.

Das mächtige Gefühl durchdrung uns bald aufs neue,
 Als Hymen Ihn so schön verband,
 Da in AMALIE der Sachtse eine Treue,
 Geliebte, Gute MUSTER fand.

Doch, gleich dem Schiffenden, der auch bey stillen Meere
Auf kommende Orkane denkt,
Hat lange Sorge sich in unsre kummerleere
Zufriedne Seelen eingesenkt.

Hoff Abndung thaten wir geheim an uns die Frage:
Wird auch diß Glück beständig seyn?
Und die Vermuthung traf so, wie auf warme Tage
Des Nachts Gewitter folgen, ein.

Ah! Gift der Krankheit erot dem Theuren Fürstenpaare,
Dem Aether eingehaucht, ins Blut.
Wir zagen, fallen in den Staub, stehn am Altare,
Zu Gott und weihn ihm unser Blut;

Empfinden peinlicher, daß wir von unsern Sünden
Noch nicht mit Gott versöhnet sind,
Und stehn dreyimal ums Blut des Sohns und überwinden
Den Richter durch sein blutend Kind.

Nun sind wir ausgesöhnt mit Gott dem Richter. Bringet,
Versöhnte! bringet opfernd Dank.
Singt Patrioten ihm, dem Ausgesöhnten, singet
Den feyerlichsten Lobgesang.

Stimmt in die Jubel ein, ihr Jünglinge, ihr Greise,
Begleitet ihre Harmonie.
Den Inhalt schuf Gefühl und Treue schuf die Weise:
Gefühl und Treue höre sie.

Ihr säumt? ihr schweigt? seht nur mit unverwandten Blicken
Auf jenen Glanz? wo seht ihr zu?
O Wonne! Er ist's Selbst — welch göttliches Entzücken
AUGUST! AUGUST! verbreitest Du!

Wer ist der gute Gott, auf dessen Göttertragen
 Du ist in unsre Mauern ziehst?
 Wirst Du zu uns, wie Zeus einst vom Olymp getragen,
 Als er Philemons Haus begrüßte?

Sey tausend tausendmal willkommen! Millionen
 Begrüßungen empfangen Dich.
 Zwar wirst Du nur bey uns in armen Hütten wohnen,
 Allein sie werden reich durch Dich.

Philemons Hütte ward zum Tempel eingeweiht:
 Doch brauchen wir kein Pantheon.
 Ein Heiligthum, wo man der Irene Weibrauch streuet,
 Ist bey uns jede Hütte schon;

Und jeder Bürger ist ein Priester, jeder segnet
 Den andern, der der Irene Werth
 Erkennt und Opfer bringt, ja, himmlisch Feuer regnet
 Herab auf jeden Opferbeerd.

Was sehn wir? Vater! ach! kannst Du auch Kinder beugen?
 Dir folgen Krieger mit Gewehr?
 Hier, hier sind, o AUGUST! Dir alle Herzen eigen:
 Was soll da ein gewasnet Herr?

Ein wütender Tyrann, gleich wütenden Keronen,
 Vom misvergünstigten Rom bedrückt,
 Umfelle seinen Thron mit fremden Legionen
 Zur ungewissen Sicherheit.

AUGUSTE sind bey uns, gleich römischen Trojanen,
 Geliebt, gesichert und bewacht.
 Die treuesten Wachen sind getreue Unterthanen,
 Und die, AUGUST! sind Deine Macht.

Befehl

Befehl uns selbst im Sturm der Schlacht für Dich zu bluten:
 Du sollst uns lächelnd bluten sehn.
 Befehl außs wilde Meer, befehl durch Zuerstuten
 Zu gehen, und wir Sachsen gehn.

Wir gehn, sind Christen, weihn mit Freundskeit das Leben,
 Zum Schutz für unsers Churfürsts Thron.
 Denn, glaub' es, Prinz! für Dich auch Gut und Blut zu geben
 Gebent uns die Religion.

Doch, welsch ein Gnadenblick von Dir sinkt auf uns nieder,
 Erklärt dein väterlich Vertrauen,
 Scheucht unsern Argwohn weg, und läßt uns unsre Brüder
 In jener Fürstenwache schau'n?

Ja, zweife nicht. Dich hats zu Deiner Churfürst Ruhme
 Schon der Geschichte Mund gelehrt,
 Daß sie vor jeder Stadt im ganzen Fürstenthume
 Der Treue Eide willig schwört.

Empfang auch izt den Eid, den heilige Lippen schworen,
 In Deine milde Vaterhand,
 Empfang den theuren Eid, den Gott und Engel hören,
 Als unsrer Treue Unterpand.

Und wir versiegeln ihn mit Bitten für Dein Leben,
 Und für A M A Z E N vor Gott.
 Und sind gewiß, er wird uns, was wir bitten, geben —
 Sind wir nicht ausgeschut mit Gott?



Pou Ye" 2662

40



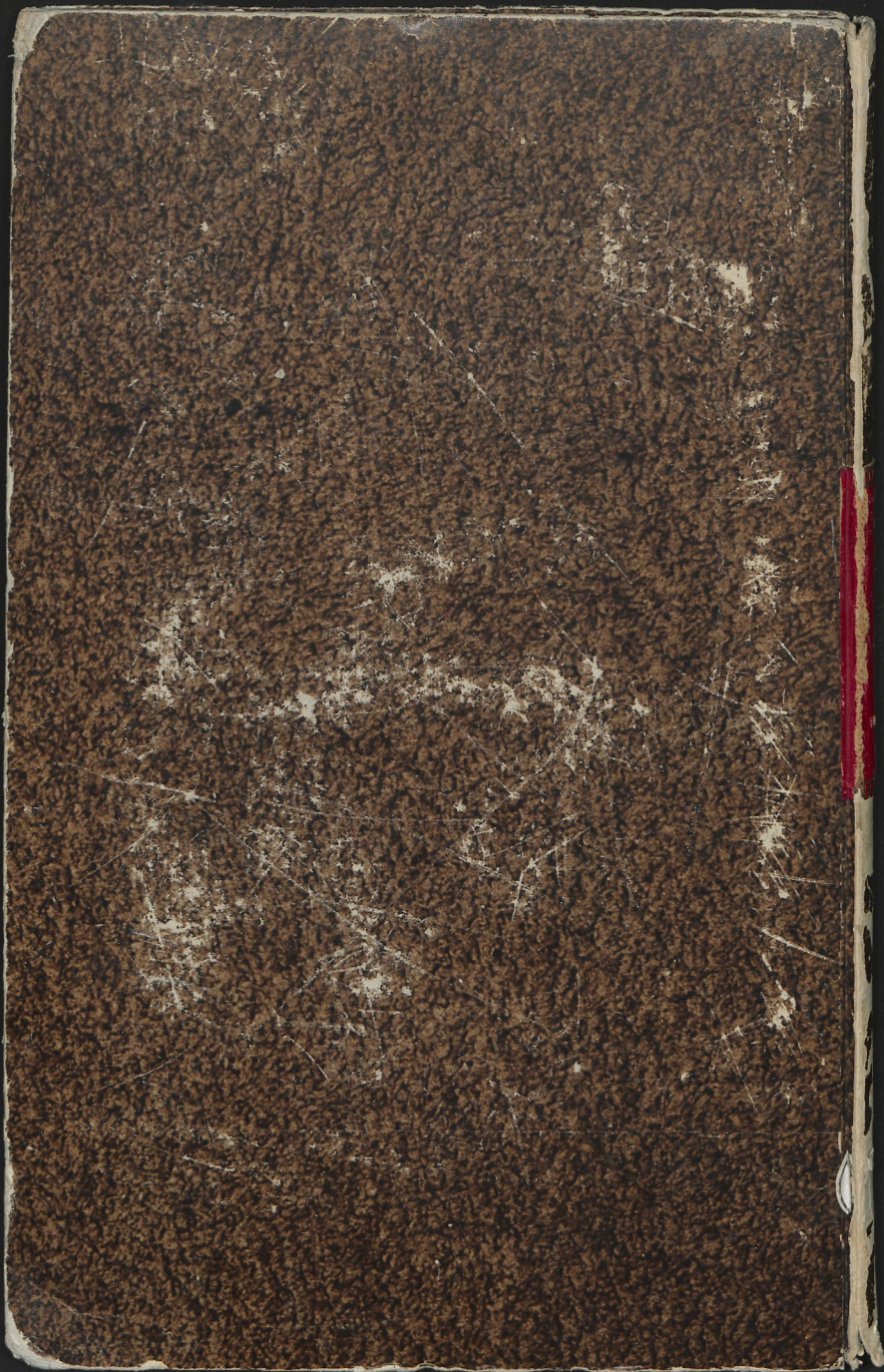
✓
5b

vsn 8

1017

M.C.





der Durchlauchtigste

Friedrich

Herzog zu
Jülich, Cleve, Berg, Engern v
Römischen Reichs Erz-Marschall
in Thüringen, Marg-Graf zu Mei
Burg-Graf zu Magdeburg, Ge
Graf zu der Mark, Ravensst
Herr zu Rave

gnädigster Chur
die Erbh

Chur-Stadt

den 14ten
einna
bezeugten ihre unter
der Rath und die

Wittenberg, gedruckt bey

